

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 318 — 22. November 1916

Kaiser Franz Joseph war auch ein treuer Anhänger des Bündnisses mit unserem Staate, dem sich später das treulose Italien zugesellte. Oesterreich-Ungarn und Deutschland verbanden die gemeinsamen Interessen und wie Oesterreich-Ungarn der treue Sekundant Deutschlands in der Marokko Krise war, so hielt Deutschland schirmend seine Wehr über seine Bundesbrüder in der bosnischen Krise. Auch der Weltkrieg fand beide Staaten fest zusammengekettet in dem Kampfe gegen den gemeinsamen Feind und den treulosen Freund. Nun ist der Monarch unseres verbündeten Staates nach 68jähriger Regierungszeit im 87. Lebensjahre sanft entschlafen und die Völker seines Staates stehen schmerzgebeugt an der Bahre ihres heißgeliebten Monarchen. Doch auch wir vernahmen die Trauerkunde mit tiefer Bewegung. War doch Kaiser Franz Joseph ein kerndeutscher Mann, dessen väterliche Milde und Güte ihm die Herzen aller rechtlich denkenden Menschen gewann. So wollten wir denn auch im Leid die treuen Sekundanten der Völker unseres Bruderstaates sein und mit ihm trauern um den treugeliebten Kaiser, dem treuesten Freund unseres eigenen Kaisers. Die Kaiserkrone geht nunmehr aus den Thronfolger bisherigen Erzherzog Karl Franz Joseph über, dessen Vater Erzherzog Otto Franz Joseph der zweite Sohn des Bruders Kaiser Franz Joseph, Erzherzogs Karl Ludwig war. Der Mutter des am 17. August 1887 geborenen neuen Kaisers ist eine Teutsche, Prinzessin Maria Joseph von Sachsen. Kaiser Franz Joseph gestorben. Craiova, der Hauptort der westlichen Walachei von uns besetzt. — Im Oktober 146 feindliche Handelsfahrzeuge aufgebracht, versenkt oder durch

Minen verloren gegangen. Deutschland vor dem Auslaufen. — Griechenland hat wieder nachgegeben. W.T.B. Wien 22. November. Kaiser Franz Joseph ist gestern abends 9 Uhr im Schlotz Schönbrunn sanft entschlafen. * Kaiser Franz Joseph war geboren am 18. August 1830 und folgte am 2. Dezember 1848 seinem Oheim, dem Kaiser Ferdinand I. nach dessen Abdankung am gleichen Tage auf dem Throne Oesterreichs. Er war noch ein Jüngling von 18 Jahren, als er in jenen schicksalsschweren Tagen sich gezwungen sah, die Kaiserwürde, die seinem Oheim, dem schwachen Ferdinand, zu einer trügerischen Bürde geworden war, und damit die Herrschaft über ein Reich zu übernehmen, die Kaiserin die Staatskunst Metternichs bis an den Rand des Abgrundes gebracht hatte. In Wien und Böhmen hatte sich das Volk erhoben; die kaiserliche Familie residierte in Ob- und Niedermühlbach und die Glockengeläute, die den neuen Herrscher begrüßte, mischte sich der Donner der Kanonen aus den Freiheitsschlachten, in denen die Ungarn um ihr Recht kämpften: Die Monarchie zerfiel in zwei Teile, die nur durch die Person des Herrschers und die Gemeinsamkeit des Heerwesens und der äußeren Politik verbunden waren. Wenn Kaiser Franz Joseph die schwere Last seiner Verantwortung getragen und nie verzagt hat, so ist der Grund hierfür in seiner bewundernswürdigen Pflichttreue, in seiner unermüdlichen, auch in den schwersten Zeiten nie versagenden Arbeitsreue, in seiner unerschütterlichen Seelenstärke und in jener Beharrlichkeit zu suchen, die einen Grundzug seines Wesens bildete und die ihn doch nie daran hinderte, sich in bescheidener Erkenntnis den Wandlungen der Zeit und den

Forderungen des Tages anzupassen. Wenn der aus den Fugen geißelte Staat wieder zusammengeschnitten, die Niedergerissene neu ausgebaut wurde, so daß Oesterreich-Ungarn heute wieder als Großmacht ersten Ranges, als nationale Feste gegen den Balkan anerkannt ist, so gebührt ein großer Teil des Verdienstes hiervon dem greisen Herrscher, der selbst arbeitete und die Arbeit anderer zu würdigen wußte. Diese unermüdliche Tätigkeit war es auch, die ihm über die vielen schweren Heimsuchungen hinweghalf, welche ihm in der eigenen Familie widerfahren sind. Die schweren Schicksalsschläge, die ihm, wie keinem zweiten Herrscher beschieden waren, haben ihn den Bürgern seiner beiden Staaten menschlich noch näher gebracht, denn das Unglück ist eine feste Kitt. War es doch in erster Linie die Verehrung für die Person des greisen Kaisers, welche Deutsche, Magyaren, Slaven und Romanen in Eis- und Transleithanien zusammenhielt, ja,

Nördlich von Cernopolitz setzte der Feind seine Angriffe fort. Seine Anstrengungen waren abermals vergebens. Bei der Armee des Generals von Kövess vollführten im Ludowigebiet deutsche Jäger eine erfolgreiche Streifung. Hecresfront N8 Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Geringe Gefechtsstärke. Italienischer Kriegsschauplatz. Ein tiefgegliederter Gegenangriff auf den von unseren Truppen unlängst eroberten Gräben südlich von Biglia wurde abgewiesen. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Der stellvertretende Chef des Generalstabes Sr. v. Hoefler, FeldmarWalleutnant. Schmutzige Mittel. Ueber die französische Handelsspionage in Schweden

heißt es in der Voss. Ztg.: Die Lorbeeren der britischen Handelsspionage haben die französische Regierung nicht schlafen lassen. Diese hat an den französischen Konsul in Andeksvall im östlichen Schweden das Ersuchen gerichtet, eine Handelsspionage über sämtliche ein- und auslaufenden deutschen Handelschiffe ins Leben zu rufen. Seit drei Jahrzehnten bekleidet den Posten eines französischen Konsuls ein Herr Frisk, ein schwedischer Staatsangehöriger, der als korrekter neutraler Schwede das an ihn von der französischen Regierung gerichtete Ansinnen ablehnte. Infolgedessen erfolgte kurzerhand seine Enthebung von dem Posten. > Wilson und der Zuredex. Ans eine Anfrage des Vertreters der Associated Press, in Washington erklärte Wilson, daß er nicht die Absicht habe, irgendwelche Friedensschritte zu unternehmen.

Gegen Rumänien. - 1 Craiova besetzt. Wien, 21. Nov. Das Armeeoberkommando teilt amtlich mit: Craiova, der Hauptort der westlichen Walachei, ist heute vormittags in Besitz genommen worden. Zum jüngsten Erfolge in Rumänien. Von zuständiger Seite erfährt das WTB.: Mit der Niederlage der Rumänen in der Schlacht Turgu-Jiu und dem Durchbruch! der deutsch-österreich. Truppen am 18. November bis zur Bahnlinie Orsova—Craiova sind die Kriegshandlungen gegen Rumänien in eine neue Phase eingetreten. Dieser rasch und energisch durchgeführte Vorstoß hat noch größere Bedeutung als der Durchbruch in der Dobrudscha, wodurch die Rumänen im Osten gefesselt und vom Osten her bedroht wurden. Mit dem Vorstoß zur Bahnlinie Orsova—Craiova

wurde die Tür zur walachischen Ebene eingedrückt. Nachdem im Oktober um die Schlüsselpunkte im Norden Rumäniens und in den siebenbürtischen Gebirgen erbittert gerungen wurde, wuchs nach der Bezwingung der Pässe der Druck der Mittelmächte entsprechend deren Raumgewinn nach Süden von Tag zu Tag. Im Gleichmaß mit diesem Druck dehnte sich auch die Kampffront beiderseits der hauptsächlich bedrohten Mittelpunkte bei Predeal und nördlich Campolung aus, so daß schließlich in den Gebirgen der Moldau und in den Walachei-Karpathen aus allen Punkten bis hinunter nach Orsova gerungen wurde. Im Raume des Predeal-Passes wurden vom 5. bis 11. November die Höhen westlich von Busteni erstürmt, im Ausgang des Törzburg-Passes drangen die Angreifer nördlich Campolung vom 12. bis 17. November bis in die Linie Candesti—Namacuti vor. 25 Kilometer südlich des Roten Turmpasses besetzten sie am 9. November Sardon und am 12. den Frunta-Berg. Die Rumänen wehrten sich an der ausgedehnten Kampffront mit größter Zähigkeit und machten erbitterte Gegenstöße besonders am Predeal-Patz nördlich Campolung, sowie im Auslaufgebiet des Roten Turmpasses und im Jiul-Tab. Alle diese verzweifelten Angriffe, mit denen die Rumänen das Vordringen der Mittelmächte aufzuhalten und dem wachsenden Druck auf Predeal und Campolung zu begegnen suchten, brachten ihnen trotz ihrer hohen Blutopfer nicht nur an den Angspfsstellen keinen örtlichen Gewinn, sondern sie vermochten auch nicht, den täglich stürmischen vordringenden Österreichern, Angarn und Deutschen Halt zu gebieten. Am 18. November wurde dieser Druck dchztzrtig stark, daß der

Verteidigungsgürtel im Jiul-Dal nicht mehr standhalten konnte und zersprang. In heißer Schlacht wurden die Rumänen trotz zähesten Widerstandes bei Turgu-Jiu unter außerordentlich schweren blutigen Verlusten entscheidend geschlagen. Wie die Schlacht im Raume von Constantza—Cernavoda stellt die Schlacht bei Turgu-Jiu einen der Marksteine in der Geschichte des rumänischen Feldzuges dar. Die siegreichen Truppen der Zentralmächte nutzten augenblicklich ihre Erfolge aus und brachen trotz ungeheurer Hindernisse verschneider Wege und kaum gehbarer, geschweige denn fahrbarer Straßen in die walachische Ebene durch. Ein von Osten gegen die durchbrechenden Truppen geführter rumänischer Gegenstoß konnte das Schicksal der Entscheidungsschlacht nicht mehr wenden. Die Kolonnen sind im Vormarsch. Die Schlacht bei Turgu-Jiu ist ein neuer Beweis für das exakte Zusammenarbeiten und die innige Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen unter weitschauender Führung. Auffallend ist, daß die rumänische Zivilbevölkerung, durch die schwere Niederlage auf gestachelt, sich am Kampfe beteiligt. Aus Kolonnen und Truppen wird häufig aus dem Hinterhalt geschossen. Mit dem Abschneiden der Eisenbahnlinie Orsova—Craiova haben die bei Orsova kämpfenden rumänischen Verbände ihre einzige Rückzugslinie verloren. Die deutsche Heeresleitung meldet für den Zeitraum vom 1. bis 18. November eine Gesamtbeute von 189 Offizieren, 19 388 Mann, 26 Geschütze und 72 Maschinengewehre. Nach den riesigen Verlusten der Rumänen in der Dobrudscha und in Siebenbürgen traf sie der neue Schlag schwer. Gegen den Einbruch

in die Walachei verblaßt der rein lokale Erfolg Sarraills bei Monastir vollkommen.

Der Krieg zur See. Große Erfolge eines U-Bootes. WTB. Berlin, den 21. November/. (Amt lich.) Eines unserer U-Boote versenkte am 14. ds. im englischen Kanal ein französisches Bewachungsfahrzeug anscheinend einen Zerstörer der Are- oder Sape-Klasse. Außer sechs feinte liehen Handelsschiffen wurde von demselben Unterseeboot der norwegische Dampfer "Ullvang", der Kriegsmaterial für die französische Regierung an Bord hatte, versenkt. Die Beute unserer U-Boote im Oktober. WTB. Berlin, den 21. Nov. Im Monat Oktober sind 146 feindliche Handelsschiffe von insgesamt 306 500 Bruttoregistertonnen von U-Booten und Torpedobooten der Mittelluchte aufgegracry, versenkt oder Durch Minen verloren gegangen. Ferner sind neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 87 000 Brutto registertonnen wegen Beförderung von Bann ware zum Feinde versenkt worden. — Seit Kriegsbeginn sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 3 322000 Tonnen feind- lichen Handelsschiffsraumes verloren gegangen. 1 Davon sind 2 550 000 Tonnen englisch. 6 Ter Chef des Admiralstabes der Marine. Gestrandet. Haag, 21. Nov. Hier ist die Nachricht | eingetroffen, das der amerikanische Dampfer | "Siberia" (11284 Tonnen) bei East Goodwin | Sands in der Nähe von Dover gestrandet ist ! und sich in Seenot befindet. Es ist 'nicht mög- l (sich, die Boote niederzulassen. Das Schiff bit tet überall um Hilfe. Versenkt. Lloyds meldet: Die Mschdampfer "Hetfufe" und "Veronioa" find versenkt worden.

Tager-IleberW. Ter Reichskanzler ist aus dem Großen Hauptquartier wieder nach Berlin zurückge kehrt. Der Hnushaltansschuß des Reichstages Wlt seine nächste Sitzung morgen Donnerstag vormittags 11 Uhr ab. Tagesordnung: Va terländischer Hilfsdienst. Die erste Wirkung der Hiudenlmrgbriese. Die pommersche Landwirtschaftskamener leitet eine Sammlung von Speck und Schmalz als eine pommersche Hindenburgspende unter Uebnahme der Patenschaft für bestimmte Fa briken und Bergwerke ein. Fn ttärmittele^zungung. Mühlen, die be reit und in der Lage sind, in ihrem Bezirk den Ankauf und gleichzeitig die feinste Ver mahlung von Spreu, Kaff, Achiren u.dgl. M übernehmen, wollen Angebote mit Angabe der täglichen Leistungsfähigkeit und des für sie in Frage kommenden Bezirkes umgehend und spätestens bis 27. November an die Bezugs» Vereinigung der deutschen Landwirte, G. ttt. b. H., Abteilung: Kraftfuttermittel, Berlin W. 35, Potsdamerstraße Nr. 31, unter der Auf schrift "Spreuvermahlung" einreichen. Landrnt non Rieberbogern. Landshut, 21. November. 5. öffentliche Sitzung. ; i Zu Beginn der Sitzung begrüßt HerrLandLandratspräsident Mittermaier den anstelle des verstorbenen Mitgliedes Herrn K. Hofrat, Bür germeister Leistner-Straubing in den Landrat als Ersatzmann eingetretenen Herrn Justizrgt Pfannenstiel. Dieser sei kein Neuling im Landrat, da er bereits von 1901 bis 1906 dem «iederbayerischen Landrat und bessern zweiten Ausschuß als Schriftführer angehörte. Nicht! Nicht von friedlicher Arbeit erscheine dieser, sondern aus dem vordersten Schützengraben! in

Feindesland wo er dazu beigetragen habe, daß bM feindlichen Horden unser Vaterland nicht verwüsten konnten. Tausend Dank sei ihm dafür. Er bitte ihn seine reiche Ersckhrung in den Dienst des niedersbaperischen Landrats zu stellen. Hierauf wurde ein eingehenders Vortrag des Herpn Oberregierungsrates Dr. Casimir über die Versorgung Niederbaherns mit Elek trizität entgegengenommen. Näherer Beruht folgt. Hierauf wird in der Tagesordnung vom 18. November fortgefahren. Beiträge zu Distriksstraßen wurden 60 000 Mark genehmigt. ; Beiträge für wichtige Gemeindewege und Brücken wurden 15 000 Mark genehmigt. Für Feuerwehren wurden 4000 Mark (int Etat 3000 Mark) genehmigt. An Zuschuß zur Bestreitung der Reise kosten der Mitglieder des Kreisausschusses der freiwilligen Feuerwehren Wurden 300 Mark genehmigt. i Zuschuß an bett Verein zur Errichtung eines Genesungs- und Jnbalidenheims für die Feuerwehren des Bayerischen Landesfeuerwehrverbandes und des pfälzischen Kreisfeuerwehrverbandes werden 150 Mark genehmigt. Beiträge gemäß Paragraph 828 der R. V. O. für 1916 werden 6000 Mark genehmigt. Beitrag an den Pensionsverein der Distriksstrjaßenwärter des Königreichs Bayern, diesseits des Rheins, werden 200 Mark be willigt. Als Beitrag an den Bayer. Beteranenund Kriegerbund zur Errichtung von Frei plätzen und zwc Anschaffung von Einrichtungsgegenständen m den Erholungsheimen für erholungsbedürftige Krieger finden 300 Mark Genehmigung.

Tages-Uebersicht. Der Reichskanzler ist aus dem Großen

Hauptquartier wieder nach Berlin zurückgekehrt. Der Hnushaltansschuß des Reichstages Wlt seine nächste Sitzung morgen Donnerstag vormittags 11 Uhr ab. Tagesordnung: Va terländischer Hilfsdienst. Die erste Wirkung der Hiudenlmrgbriese. Die pommersche Landwirtschaftskamminer leitet eine Sammlung von Speck und Schmalz als eine pommersche Hindenburgspende unter Uebernahme der Patenschaft für bestimmte Fa briken und Bergwerke ein. Fn ttärmittele^zung. Mühlen, die be reit und in der Lage sind, in ihrem Bezirk den Ankauf und gleichzeitig die feinste Ver mahlung von Spreu, Kaff, Achiren u.dgl. M übernehmen, wollen Angebote mit Angabe der täglichen Leistungsfähigkeit und des für sie in Frage kommenden Bezirkes umgehend und spätestens bis 27. November an die Bezugs» Vereinigung der deutschen Landwirte, G. ttt. b. H., Abteilung: Kraftfuttermittel, Berlin W. 35, Potsdamerstraße Nr. 31, unter der Auf schrift "Spreuvermahlung" einreichen. Landrnt non Rieberbogern. Landshut, 21. November. 5. öffentliche Sitzung. ; i Zu Beginn der Sitzung begrüßt HerrLandLandratspräsident Mittermaier den anstelle des verstorbenen Mitgliedes Herrn K. Hofrat, Bür germeister Leistner-Straubing in den Landrat als Ersatzmann eingetretenen Herrn Justizrgt Pfannenstiel. Dieser sei kein Neuling im Landrat, da er bereits von 1901 bis 1906 dem «iederbayerischen Landrat und bessern zweiten Ausschuß als Schriftführer angehörte. Nicht! Nicht von friedlicher Arbeit erscheine dieser, sondern aus dem vordersten Schützengraben! in Feindesland wo er dazu beigetragen habe, daß bM

feindlichen Horden unser Vaterland nicht verwüsten konnten. Tausend Dank sei ihm dafür. Er bitte ihn seine reiche Ersckhrung in den Dienst des niedersbaperischen Landrats zu stellen. Hierauf wurde ein eingehenders Vortrag des Herpn Oberregierungsrates Dr. Casimir über die Versorgung Niederbaherns mit Elek trizität entgegengenommen. Näherer Beruht folgt. Hieraus wird in der Tagesordnung vom 18. November fortgefahren. Beiträge zu Distriksstraßen wurden 60 000 Mark genehmigt. ; Beiträge für wichtige Gemeindewege und Brücken wurden 15 000 Mark genehmigt. Für Feuerwehren wurden 4000 Mark (int Etat 3000 Mark) genehmigt. An Zuschuß zur Bestreitung der Reise kosten der Mitglieder des Kreisausschusses der freiwilligen Feuerwehren Wurden 300 Mark genehmigt. i Zuschuß an bett Verein zur Errichtung eines Genesungs- und Jnbalidenheims für die Feuerwehren des Bayerischen Landesfeuerwehr verbandes und des pfälzischen Kreisfeuerwehrverbandes werden 150 Mark genehmigt. Beiträge gemäß Paragraph 828 der R. V. O. für 1916 werden 6000 Mark genehmigt. Beitrag an den Pensionsverein der Distriksstrjaßenwärter des Königreichs Bayern, diesseits des Rheins, werden 200 Mark be willigt. Als Beitrag an den Bayer. Beteranenund Kriegerbund zur Errichtung von Frei plätzen und zwc Anschaffung von Einrichtungsgegenständen m den Erholungsheimen für erholungsbedürftige Krieger finden 300 Mark Genehmigung.

die Reisen seien 780 Mark vorgesehen. Es sei en wiederholt ministerielle Erlasse gekommen, daß Wert darfluf gelegt werde, daß

die Ver sammlungen der Handwerkskammern inner halb des deutschen Reiches besucht würden, um dort die eigene Anschauung auszusprechen und selbst Anträge zu stellen. Es sei richtig, daß der Handwerkskammertag, wenn er in Hamburg oder Berlin stattfindet, größere Mittel erfor dert, Dafür Jinb für Tagungen innerhalb Bayerns Grenzen wieder geringere notwendig. Die Mitfahrt des Sekretärs sei zur sofortigen Beratung des Vorsitzenden erwünscht. Er sei fest überzeugt, wenn der Landrat die '3000 Mark streiche, der Landratsabschied genehmi gen müsse, diese wieder aus der Kreisresjerve Ku entnehmen. Herr Landrat Schadenfroh weist darauf hin, daß im vorigen Jahre ein Ueberschuh von 4000 Mark auf das Jahr 1916 übernom men wurde, zudem wurden die restigen 3000 Mark aus der Kreisreserve entnommen. So mit waren 7000 Mark mehr vorhanden. Der heurige Ueberschuh betrage aber nur 1700 Mk. Wenn dies so fortgehe, werde im nächsten lahte der Zuschuß von 9000 Mark wieder zu gering sein. Es müsse daher der Handwerkskammer größte Sparsamkeit empfohlen werden. Es wird hierauf der Ausschußantrag auf Genehmigung der 9000 Mark mit 13 gegen 10 Stimmen^ enehmigt. l 1 \ i (> l * i i ! ' r Zum Ausbau der genossenschaftlichen v Viehververtng. wurden zuletzt 500 Mark vom Landrat geneh migt und auch im heurigen Etat eingestellt. Der 1. Ausschuß lehnte jedoch die Position ab. Herr R. R. Auer w:ist wie im Vorjahre auf die Notwendigkeit der genossenschaftlichen Viehverwertung hin und meint u. a. Wie se gensreich wäre es gewesen, wenn die Provi sionen, welche jetzt den Unteraufkäufern in die Tasche fielen, den Genossenschaften

zustie ßen könnten. Er sei fest überzeugt, daß es auch nach dem Kriege notwendig sein werde, dem Handel ein Poroli zu bieten, durch die Bildung von bäuerlichen Viehverwertungsge-
nossenschaften. Im Interesse der Landwirt schaft liege es, daß diese Genossenschaften er halten bleiben. Streiche der Landrat diese Position, so zeige er, daß er kein Interesse an diesen Genossenschaften habe. 1
Außerdem spiele diese geringe Summe im Etat keine RoUe. f i Herr L R. Rück weist darauf hin, daß nur noch eine Genossenschaft bestehe. Der Ausschuhantrag auf Streichung der Position wird vom Landrate sodann einstimmig angenommen.

Die Versorgung Niederbayerns mit Elektrizität. Ern 21 Bifllionenprojekt. 1 1 Im Landratssitzungsfaale harten sich am Dienstag S. Exzellenz Herr Regierungsprä sident Frhr. von Pracher und Herren Ver treter des Staatsministeriums eingefunden, uw mit dem versammelten Landrate eine neuerlich^ Besprechung über die Versorgung Niederbayerns mit Elektrizität zu pflegen. Nach einer Begrüßung durch Herrn Land ratspräsidenten Mittermaier ergriff HerrOberrfegierungsrat Dr. Casimir das Wort zu ein gehenden Ausführungen, in denen er u p. betonte: z S. Exzellenz der Herr Staatsminister habe das größte Interesse daran die Elektrizitätsversorgung Niederbayerns in möglicher Bälde durchführen zu lassen. Der Redner erinnerte an die letzte Versammlung am' 13. Juli 1914 im gleichen Saale, in welchem die gesamten Grundlagen der Versorgung Niederbayerns mit Elektrizität besprochen wurden. Es kam der grphe Krieg, der die Durchführung des Un ternehmens wesentlich erschwert habe. Es wär

zu Beginn des Krieges unmöglich, weiter zu arbeiten, und auch die Unternehmung, welche die Sache damals durchführen wollte, die A. E. G. habe es abgelehnt, weiterzuarbeiten. Die Staatsregierung i staber mehrere Monate nach Beginn des Krieges an die Gesellschaft herangetreten und hat ersucht, die Arbeiten wieder aufzunehmen, um möglichst bald nach Kviessschluß die Ausführung beginnen zu kön nen. Die Gesellschaft hat dann das Projekt wieder durchgearbeitet und hat zunäcWt mit den Bezirksämtern Straubing und Landshut begonnen. Es wurde jede einzelne Orffchaft besucht und der Strombedarf festgesetzt, die Kosten für die einzelnen Ortsausschüsse festgestellt usw. Es ist beabsichtigt, auf diese Weise jedes ein zelne Bezirksamt gründlich zu bearbeiten, um hierdurch möglichst richtige Ziffern zu bekom men. Leider hat der Krieg starke Hemmungen herbeigeführt; es wurden die Kraftwagen nicht zur Verfügung gestellt und durch das Perso nal mangelte. Gleichwohl ist es gelungen wenigstens jetzt einen ersten Gesamtplan der Versorgung von Niederbahern durchzufüh ren, der daraus hinausgeht jede Ortschaft Niederbaherns mit Elektrizität zu versorgen. ' Wir sind bei den übrigen Bezirksämtern noch auf Schätzungen angewiesen, so daß die Ziffern noch einer Korrektur bedürfen. Es hat sich gezeigt, daß, wenn ein Ueberjlandnetz ausge-

tcrneßmer eine wesentliche Einnahme gesichert > und das "Defizit zweifellos wesentlich verrinzSrt. _ 1 (Fortsetzung folgt.)

Lokales. Landehut, 22. November. -• Der Militär-Verdienstorden 4. Kl. mit Schwertern wurde dem

Oberleutnant d. N. des 16. Infanterie-Regiments Herrn Richard Bieber verliehen. —* Das Luitpoldkreuz wurde in Niederbayern verliehen an: Gg. Dürnhöfer, Ghminasialprofefsot a. D. in Pafsau; Ant. Findl, Bezirksoberlehrer in Niederaltich; Frz. Xav. Fichtner, Hauptlehrer in Gangkofen; Max Stery, Hauptlehrer in Loiching; Jos. Wagner, Kapitelsbote in Eisendorf; Matth. Witzig, Hauptlehrep in Straubing; M. Cyriaka Lemberger, Arme Schulschwefter, Hauptlehrerin in Abensberg. ' □' —* Der Trau ergo tt esd ie nst sür das heuer verstorbene Mitglied des Landrates, Herrn k. Hosrat v. Leistner, Bürgermeister von Straubing, fand heute vormittags 9 Uhs | in der Pfarrkirche St. Jodok statt. An demsel ben nahmen Vertreter der k. Regierung und £>ie Mitglieder des Landrates teil. —* Aus gitr«d)t vor Strafe ließ, sich heute nachts der Reiter der Ersatzeskadron Des 2. Schweren Reiterregiments Ludwig Has pelhuber auf dem Bahngleis der Neumarkter Linie außerhalb der Station Achdorf von ei nem Zuge überfahren. Die Leiche wurde heute früh mit zertrümmerter Schäfeldecke neben beim) Gleis aufgefunden v —* Der Zuschlag zu der am 6. November im Notariate 1 hier erfolgten Zwangsverstei gerung des Anwesens des BindermeistersGstKttenbauer erfolgte am Montag um das Höchstgebot von 30 000 Mark. —* Bös eingega ngen. In der gest rigen Notiz mit dieser Ueberschrift, in der be richtet wurde, daß Die Strafe, von drei Mainiburger Frauen von der hiesigen Strafkammer von 5 Mark Geldstrafe auf 3 Wochen, resp. 14 Tage Gefängnis erhöht wurde, blieb aus Versehen die Tat verschwiegen, deren sich die drei schuldig gemacht hatten. Es handelte sich um unerlaubten

Verkehr mit Kriegsgefangenen. —* Zu den deutschen Krieganleihen hat die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Niederbayern, wie in der letzten Versammlung ausgeführt wurde, die Summe von mehr als einer halben Million, nämlich 512000 Mark gezeichnet. —* Für Distriktsprachen wurde für das Jahr 1917 wieder ein Staatszuschuß von 275 000 Mark (25 000 Mark mehr als i. V.) zur Verfügung gestellt. Hierzu kommt noch ein Kreiszuschuß, von 60 000 Mark, somit zusammen 335 000 Mark. Außerdem stehen für wichtige Gemeindegüter und Brücken 15 000 Mark Kreiszuschuß zur Verfügung. Für die Verteilung dieser Summen hat die k. Kreisregierung einen eingehenden Verteilungsplan ausgearbeitet, für dessen mühevollen Herstellen der Referent Herr L.-R. Muggenthaler dem Regierungsreferenten Herrn k. Regierungsrat Zoller die Anerkennung und den Dank des Landrates ausspricht. Nachdem einem ver spätet eingelaufenen Gesuch von Ziesel für das nächste Jahr Berücksichtigung zugesagt wurde, fanden die Posten einschließlich der Verteilungspläne Genehmigung. —* Die Rechnung der Kreisoberrealschule Pafau für 1915 weist bei 164 765.38 Mark Einnahmen und 141642.98 Mark Ausgaben einen Aktivrest von 23 122.37 Mark aus. Das Vermögen beträgt 455 826.32 Mark, die Schulden 106 418.25 Mark, somit das Reinvermögen 349 408.07 Mark. Unter den Einnahmen ist der Hauptposten der Zuschuß aus Kreisfonds (einschließlich 21486 Mk. Staatszuschuß) mit 139 450 Mark, unter den Ausgaben die Personalexistenz mit 115 809.92 Mark. —* Feuerwehren. Als Zuschuß zur Hebung bestehender und Gründung neuer Feuerwehren, dann zum Ankauf von

Löschgerät- | tot der Regierung von Niederbayern Max schäften für arme Gemeinden waren in den Etat Schmucker, zum Sekretär dieser Regierung in 3000 Mark vorgesehen. Nun lag auch eine Eingabe vor, diesen Zuschuß wieder auf die ursprüngliche Höhe vor dem Kriege zu bringen, nämlich auf 6000 Mark. Der 3. Ausschuß des Landrates beschloß in Anbetracht der Notwendigkeit und Nützlichkeit der Feuerwehren den Zuschuß um 1000 Mark gegenüber dem Etatsvoranschlag auf 4000 Mark zu erhöhen, was vom Landrat einstimmig genehmigt wurde. —* Der Oekonomiebetrieb der Heil- und Pflegeanstalt Mainkofen für 1915 weist bei 74 608.22 Mark Einnahmen und 541135.49 Mark Ausgaben eine Mehreinnahme von 20 472.73 Mark auf. Das Vermögen beträgt 90 673.66 Mark. Die Haupteinnahmen sind ! Biburg 1, in Eberspoint, kommt ab 1. 'Dezent- n v arvi^xroa ano out ca*_ Landgericht Landshut. Verworfen wurde die Berufung 'des Ma lers Simon Nieier von Landshut wegen Körperverletzung und die des Händlers« Hirsch Schack von Hamburg wegen Vergehens gegen das Lotteriegesezt. Freigesprochen wurde die Händlerin Franziska Stadler von Erding wegen unlauteren Wettbewerbs. I WesmAWes. Innere Verwaltung. Zum Bezirksamt mann vor Gerolzhosen wurde der Regierungsassessor bei der K. Regierung von Niederbay ern, Kammer des Innern, Dr. Karl Schöntag ernannt; zum Regierungsassessor bei der K. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, der Assessor des K. Bezirksamts München Otto Wilhelm befördert; zum Reigierungs-

Landgericht Landshut. Verworfen

wurde die Berufung 'des Ma lers Simon Nieier von Landshut wegen Körperverletzung und die des Händlers« Hirsch Schack von Hamburg wegen Vergehens gegen das Lotteriegesezt. Freigesprochen wurde die Händlerin Franziska Stadler von Erding wegen unlauteren Wettbewerbs. I WesmAWes. Innere Verwaltung. Zum Bezirksamt mann vor Gerolzhosen wurde der Regierungsassessor bei der K. Regierung von Niederbay ern, Kammer des Innern, Dr. Karl Schöntag ernannt; zum Regierungsassessor bei der K. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, der Assessor des K. Bezirksamts München Otto Wilhelm befördert; zum Reigierungs- Dienstesnachrichten. erwehren, dann zum Ankauf von Löschgerät- | tot der Regierung von Niederbayern Max schäften für arme Gemeinden waren in den Etat Schmucker, zum Sekretär dieser Regierung in etatsm. Weise ernannt, der Registrator der Regierung der Pfalz Rudolf Schneider aus feinem Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft in etm. Weise an die Regierung von Niederbayern versetzt. Forstverwaltung. Zn Forstasststenten in etatsm. Eigenschaft ernannt wurden die Forstschntzdienst-Aspirant Gustav Köppel von Schwarzenbach in Oberried, Forstamts Bodenmais, Adalbert Schmitzer von Bischofsreut beim Forstamt St. Oswald. Schuldienst. Die 1. Volksschullehrer, Chvrregenten-, Kantor-, Mesner- und Organisten- stelle in Velden, K. Distriktschulinspektion Vils- 90 673.66 Mark. Die Haupteinnahmen sind ! Biburg 1, in Eberspoint, kommt ab 1. 'Dezent- n v arvi^xroa ano out ca*_ fcat bei der K. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, der mit beim!

Titel und : nismäßig wenig
 besiedelten und ausgenützten
 Range eines K. Regierungsrates
 ausgestattete i Flächen finden
 solche Kollisionen weniger
 häufig. Bezirksamtmann von Viechtach
 Georg Götz be- j j | g und weniger
 auffallend statt. Wo. sich fördert;
 znm Bezirksamtmann von
 Viechtach f jedoch d ie Befamratte
 bewohnten Gebieten nadev
 Regierungsassessor bei der K.
 Regierung - hext, wird der Schädling
 energisch bekämpft, von
 Obeubayern, Kammer des Innern,
 Dr. Ms Beweis lefür lasse ich einen
 kurzen Teilkav| Schels ernannt; an
 die K. Regierung | Auszug einer
 noch unvollendeten umfangreivon
 Unterlaufen und Aschafftnbnrg,
 Kammer i cheren Whandlung über
 die Bisamratte folgen: des Innern,
 der Regierungsrat Bei der K. | "Wie
 schon gelegentlich der
 Besprechung Regierung^
 von N^rbahern^^Kmnmer^des J über
 die Ernährungsweise der
 Bisamratte festversicherungsamts
 Landshut, auf sein An- \
 ^^und^^ischwEgleich^zugetam^^ad
 ie suchen in gleicher
 Diensteseigenschaft versetzt z Ratte
 nun neben Wasserpflanzen auch
 Gemüse, und znm Mitglied des K.
 Oberversicherungs- Obst, Reis,
 Getreide usw., nebenMnfcheln auch
 amts Würzburg ernannt; zum
 Regrerungsrat f Krebse, Fische,
 Geflügel und deren Eier zu bei der
 K. Regierung von
 Niederbahern,Kam- * sich nimmt,
 muß sie als Schädling der Kultur
 mer des Innern, der mtt dem Titel
 und Rang ' angesprochen werden.
 In "Brehms Tiereines K.
 Regierungsrates ausgestatt«
 Bezirks- t [eben" ist über den
 Schaden, den die Bisamratte
 amtmann von Neustadt a. A.
 Hubert Freiherr ' hinsichtlich ihrer
 Nahrungsaufnahme in Amebon
 und zu Aufsetz befördert und zum
 Mit- | rifa anrichtet,

merkwürdigerweise nicht viel glied
 des K. Oberversicherungsamts
 Landshut t vermerkt. Um so
 dankbarer müssen wir
 Neresernannt; zum
 Bezirksamtsassessor itn Kötztuig
 firner sein, der uns hierüber aus
 amerikanider Amtsanwalt im
 Hauptamte bei der K. , Quellen viel
 zu berichten weiß: So
 Polizpidirektion München Dr. Franz;
 Wein be- nennt A. W. Butler die
 Bisamratte den er fordert. ? klärten
 Feind des Farmers in flachen
 Flußfmanzvorwaltung. Vom 1.
 Dezember c. * ufer-Ländereieu. Sie
 verzehren das Korn zu an wurde
 der Sekretär an der Regierung von '
 jeder Zeit nach der Aussaat, sie
 nehmen das Niederbahern Mich.
 Epplen auf feint Ansuchen '
 Saatkorn aus dem Boden und die
 jungen unter Anerkennung seiner
 Dienstleistung in Pflanzen aus den
 Furchen. Der größte Scha| den
 dauernden Ruhestand versetzt, bar
 Registta- den geschieht nach der
 Ausbildung der Aehren.

Reifende Aehren scheinen eine
 Lieblings nahrung des Tieres zu
 sein. Von dieser Zeit werden bis zur
 Ernte allnächtliche Besuche auf
 dem benachbarten Kornfeld
 gemacht, die Halme abgeschnitten
 und manchmal mit in den Bau
 genommen, aber meistens wird nur
 die saftige Aehre behalten.
 Zeitweise sind die Flüsse in der
 Nähe von Kornfelderjn bedeckt mit
 treibenden Halmen: ein Ergebnis
 dev nächtlichen Ausflüge der
 Bisamratte. Auch Gartenländereien,
 Rübenselder, MelonenPflanzungen
 sind manchmal recht ausgedehnten
 Verwüstungen ausgesetzt. Der
 Schaden, der Reisfeldern durch die
 Bisamratte zugefügt wird, ist häufig
 sehr umfangreich. Audubon und
 Bachmann machten schon daraus
 aufmerk sam, daß das gute
 Gedeihen der Reiszucht in den

südlichen am Atlantischen Ozean
 gele genen Staaten Wohl
 hauptsächlich auf das Fehlen der
 Bisamratte in diesen Gegenden
 zurückzuführen sei. Im Staate
 Louisiana, wo etwa die Hälfte der
 Gesamtreismenge der Union
 produziert wird, mußten die
 Alligatoren "sorg fältig geschont
 werden, da sie allein imstande
 waren, das Ueberhandnehmen des
 Schädlings einzudämmen. Nicht
 unbekannt war auch in Amerika
 "die Schädlichkeit der Bisamratte in
 intensiv bewirtschafteten
 Fischereibetrieben. So führt
 Neresheimer 4 Autoren an, die
 hierüber eingehend zu berichten
 wußten. Nach Lantz bevorzugt die
 Ratte den aus Europa einge führten
 Karpfen. H. W. Elliot fordert die
 Fischzüchter zur Vertilgung der
 "Pest" aus, auch hebt er den
 Schaden, den das Tier in
 Winterteichen anzurichten vermag,
 ganz be sonders hervor. C. H.
 Merriam weiß über b t e
 Fischereischädlichkeit der
 Bisamratte in Flüs sen zu berichten.
 De Witt 'Clinton konnte von der
 Gefährdung des Forellenbestandes
 eines Baches durch die Bisamratte
 erzählen. Man sieht aus den
 Berichten, daß auch die amerika-
 nischen Fischzüchter unter der
 Bisamratte zu leiden haben. Die
 kürzen Mitteilungen in Brvhms
 "Tierleben" über die gefürchtete
 Wühlarbeit der Bisamratte ergänzt
 Neresheimer noch durch folgende,
 geradezu unglaublich klin gende
 Tatsachen: Ganz besonders
 schlimm aber ist die Schädigung
 von Dämmen und Uferschutz-
 bauten. So führen z. .B. die Besitzer
 von Landstücken an der
 atlantischen Küste, .die durch
 Teiche vor Ueberflutung geschützt
 werden sol len, einen beständigen
 Kampf gegen den Wüh ler.
 Mühlendämme, Kanäle,
 Bewässerungsan lagen,
 Uferschutzbauten sind

unaufhörlichen Angriffen von seitens der Bisamratte ausgesetzt, da sie gerade das tiefere Wasser an der Böschung solcher Bauten bevorzugt. Wo immer ein Kanal ein Flußtal entlang gebaut worden ist, sagt Lantz, da verlassen sofort zahlreiche Bisamratten das Fluß zugunsten des neuen Wasserweges und durchwühlen die Dämme mit ihren Bauten. Unheilvolle Dammbrüche sind nicht selten. Fast in jeder Saison muß die Schifffahrt in einigen der wichtigen Kanäle zeitweise unterbrochen werden, während die durch Bisamratten verschuldeten Dammbrüche repariert werden. Lantz zählte mehrere besonders folgenschwere Dammbrüche der letzten Jahrzehnte auf, die durch die Bisamratte verursacht waren, darunter die Überflutung eines Bergwerkes, wobei das Leben mehrerer hundert Bergleute höchst bedroht war. Auch Bahndämme werden nicht selten ernstlich beschädigt; einzelne müßten sogar wegen der beständigen Zerstörung durch die Ondatra ausgegeben werden. Im Winter 1908/09 war die Situation in Plaquemines Parish, einem Reis und Zucker bauenden Distrikt, so bedrohlich, daß die Bevölkerung ein allgemeines großes Bisamrattenvertilgen veranstaltete, wobei über eine halbe Million der Tiere getötet wurde." Das waren Klagen aus Amerika. Und die böhmischen Notschreie! Hören wir nur einen Wenzel Susta, der Leiter der größten Teichwirtschaft des Kontinents sagte 1914 in einer Versammlung der österreichischen Fischereigesellschaft: "Die meisten Teiche, wurden in Böhmen vor 300—400 Jahren erbaut. Das Werk unserer großen Teichbauer stand unberührt durch Jahrhunderte da. Heute befinden sich in den durch die Bisamratte stark befallenen Gebieten nur mehr Ruinen der

früher massiven Dämme, oder was noch gefährlicher ist, von außen zwar scheinbar intakt, in der Tat aber kreuz und quer angebohrte Dämme, welche bei jedem ersten größeren Wasseranprall zusammenbrechen müssen. Die Folgen einer solchen Katastrophe können heute nicht abgesehen werden, es steht hier nicht nur ein viele Millionen zählendes Nationalvermögen, sondern es stehen auch Menschenleben auf dem Spiele, denn bei plötzlicher Entlastung solcher Stauanlagen durch einen Dammbruch würden ganze Ortschaften einfach hinweggefegt werden." Die österreichische Fischereizeitung berichtet unterm 1. Oktober ds. Jrs., "Zeitungsnachrichten zufolge ist die Vermutung aufgetaucht, daß der Dammbruch der Talsperre an der weißen Dese (Jesergebirge), bei dem über 200 Menschen umkamen, durch Unterwühlungen des Dammes durch die Bisamratte verursacht worden sei". Im Oktober vorigen Jahres bereiste eine Kommission das bayerische und böhmische Grenzgebiet der Bisamratte. Auf meine Anfrage wegen der in Böhmen beobachteten Schäden teilte mir der Herr u. a. mit: "Auf der Böhmer Reise haben wir viel Interessantes gesehen und gründlich Gelegenheit gehabt, die schweren Schäden kennen zu lernen, welche das Tier bei starker Ueberhandnahme anrichten vermag. Wir werden alle Kräfte aufbieten müssen, um zu verhüten, daß es bei uns zu einer solchen Kalamität kommt, wie sie dort infolge Vernachlässigung einer energischen Bekämpfung jetzt herrscht." Der andere Herr schrieb mir: "Die Reise in Böhmen war sehr interessant, die Bisamratte tritt dort in ungeheurer Zahl auf und richtet namentlich an den Dämmen außerordentlich Schaden an. Es ist

dringend erforderlich, daß man auch bei uns sehr energische Vorbeugungsmaßnahmen trifft, sonst werden später die Kosten unerschwinglich." Für den Fischbestand der Gewässer des Bayer. Waldes ist die Bisamratte nicht zu jeder Jahreszeit gleich gefährlich. Die größte Gefahr ist sie den Edelfischen zur Winterszeit, wenn letztere zum Zwecke der Laichablage die kleineren Teiche aussuchen. Perlmuschel und der wieder auftretende Krebs fallen der Ratte das ganze Jahr zum Opfer. Wer die ins trockene Erdreich führenden Baue gesehen, wird sie als Schädling der Landwirtschaft ansprechen müssen. Die fließende Welle hat bei Hochwasser leichte Arbeit. Uferabbrüche werden durch das Tier vorbereitet. Das weidende Vieh läuft Gefahr in die Löcher zu geraten und zu verunglücken. Ist die Verbreitung der Bisamratte vom Bayer. Walde aus in die Flußniederungen vorgeschritten, ist die Ratte einmal in die Teichgebiete der Oberpfalz und Frankens eingedrungen, dann harret der Landwirt Teichwirtschaft doch eine harte Arbeit. Leider gibt es auch bei uns Leute, die aus reiner Selbstsucht die Bisamratte des Pelzes wegen zur Sommerszeit nicht verfolgen. Eine Maßnahme, die nicht scharf genug verurteilt werden kann." Ich will den Raum dieser Tageszeitung für die Angelegenheit nicht weiter mehr in Anspruch nehmen. Angesichts der angeführten glaubwürdigen Mitteilungen und eigenen zuverlässigen Beobachtungen, die doch sicher die große Schädlichkeit des Tieres zur Genüge beweisen, darf auf keinen Fall mehr hinsichtlich der rücksichtslosesten Bekämpfung eine abwartende Stellung eingenommen werden. Bittere Enttäuschungen und schlimme, allerschlimmste Erfahrungen würden uns

bevorstehen. I

Letzte Posten. Zum Tode des Kaisers Franz Joseph. Wien, den 21. Nov. Wie aus den Bul letins, welche ungeschminkt den wahren Zu stand desKaisevs darstellten,bekann? ist,hielt der Kaiser seine gewöhnliche Lebensweise und Be schäftigung Ms gestern ein. Er 'mutete sich allerdiugs in den letzten Tagen zu viel zu. Die letzte Nacht war zumeist durch Hustenreiz etwas gestört, indessen beruhigte die gute Herztätigkeit und die gleichmäßige gut« Mt- Druck u. Verlag I. F. Rtetsch, Landshut. Ver« antwortl. Redatteur F. \$. Wagner, Landshut. mung die Aerzte guch noch- am' 19. Novem ber. Aujh gestern arbeitete der Kaiser tags über, wenn" auch müde und mehr abgespannt als sonst, und empfing den Armeeoberkomütändigen Erzherzog Friedrich in dreiviertelstündiger Audienz. In der nächsten Umgebung flößte jedoch der Zustand des Monarchen ernste Besorgnis ein. Erzherzogin Mrie Valerie war In den letzten Tagen stets um den Kaiser. Jetzt trafen auch die ältere Tochter Prinzessin Gi sela von Bayern und ihre Schwägerin Herl zogin Karl Theodor in Wien ein. Der Thronl folget blieb ständig in Wien. Am Montag | begab sich der. Kaiser zum erstenmale zeihil ger zur Ruhe als sonst. Der erste Teil der Nacht verlief bis 1 Uhr ohne Störung. Erst später stellten sich Hustenanfälle ein. Das Fie ber, welches nicht zurückging, zeigte am 21. November tagsüber ein bedrohliches Anstei gen. In den Nachmittagsstunden trat dann | eine Verschlimmerung ein, welche den Tod herbeiführte. In den ersten Abendstunden war die Bevölkerung durch die besorgniserregend« Meldung über das Ansteigen des Fiebers we gen des Zustandes des

Monarchen ernstlich' beuuMhitgr. Das WendvuUetin ließ leider keinen Zweifel mehr an der Schwere der Er krankung. Trotzdem erhielt sich der feste Glaube an die Widerstandsfähigkeit des Kai sers, für dessen -Genesung in allen Kirchen während des Abends von einer ungewöhnlich (Fortsetzung Seite 7.)

gegeben haben und eine sehr heitere, animierte Unter haltung mit ihm geführt haben. Da Du selbst mir von Deiner zufälligen Begegnung mit dem Maler schriebs, so ist die Tatsache an sich wahr; natürlich wird sie jetzt entstellt und aufgebauscht. Wie vorsichtig Du sein muß, ersiehst Du daraus. Es wird Dir jetzt alles, auch das Harmloseste, falsch ausgelegt und zum Fallstrick für Dich gedreht. Ueber Deine geheimnissvollen Flucht sind in Berlin allerhand Gerüchte verbreitet. Keiner von denen, die jetzt über Dich zu Gericht sitzen und den Stab über Dich brechen, hat sich wohl die Mühe genommen, genauer zu prüfen. In gedankenloser Kritik urteilen sie nach dem Schein und den elenden Verleumdungen, die boshafte, sensations lüsterne Menschen ersinnen, um den lieben Nächsten herabzusetzen. Bekümmere Dich darum nicht unnütz, mein Kind. Dagegen ist niemand gefeit. In der nächsten Zeit soll Dir durch Deinen Rechtsanwalt eine Aufforderung Deines Gatten zugehen, freiwillig zu ihm zurückzukehren. Er will jeglichen Groll gegen Dich begraben und Dir Deine Flucht und alles, was er Dir vorzuwerfen haben will, vergeben. Sehr großmütig, nicht war? Er wird Denen Aufenthaltsort nicht erfahren — ich schweige wie das Grab. Daß Du Dich auf Schloß Bernegg, bei den lebenswürdigen Menschen, den Umständen nach

wohl und zufrieden fühlst, h -t mich sehr beglückt. So bist Du doch geborgen und kannst Kräfte sammeln für Die Rechnung des Oekonomiebetriebes der Herl- und Pslegeanstalt Mainkofen für das Jahr 1915 wird zur Kenntnis genommen, doch weist der Ausschuß darauf hin, daß die Erträge des Kreiskgutes Mainkofen erheblich hin ter denen der 'Kreissackerbauschule zurückstehen und beantragt, es solle künftig für den Rech nungsnachweis für die Oekonomie Mainkofen ebenfalls das Schema der Kreissackerbauschule benützt werden. Herr Landrat Marschall meint, es solle der Leiter von Schönbrunn, Herr Oekonomrerat Ambros, Mainkofen besu chen und ev. Ratschläge zur Verbesserung der Rente geben. -Herr Regierungsdirektor Frhr. b. Gumpenberg' weist darauf hin, daß ein Vergleich von zwei landwirtschaftlichen Gütern in verschiedenen Gegenden nicht tunlich sei. Außerdem Hätten in Mainkofen erst die vorbe reitenden Einrichtungen getroffen, Meliorationen vorgenommen werden müssen, so daß eine Hebung der Rente erst später zu erwarben sei. Doch weißte bereits der Etat für 1917 eine solche auf- Er zollte in warmen Worten dem Verwalter, des Gutes volle Anerkennung. Die Rechnung der Handwerkskammer in Passau wird genehmigt. Der Haushaltsplan der Handwerkskammer fand ebenfalls einstimmig Annahme. Die Kosten der Handwerkskammer lösten eine rege'Debatte aus, ebenso eine Vorstellung der Handwerkskammer an den Landoat, über die wsir noch gesondert berichten werden. Hierauf würd in die eigentlich für den Tag vorgesehene Tagesordnung eingetreten. 1. Ausschuß. Als Kriegs fürsorge wurden aiM heuer der Regierung Mittel zur Verfügung

gestellt, die im Benehmen mit dckms ständigen Landratsausfchuß verwendet werden 'sollen. Die Bitte um Bewilligung eines Kreisfondszuschusses zu der Fürsorgestiftung für die ehrenamtlichen Imb nebenamtlichen Gemeindefbeamten Mittelbarer Gemeinden Bayerns war im vorigen Jahr abgelehnt worden. Sie wurde heuer neugestellt und dom 1. Ausschuf vorgeschlagen, die Bitte wiederum abzulehnen. Der Referent Landrat Krinner ersuchte aber in der Debatte das Plenum unter Hinweis auf das Wirken des Verbandes, die Summe von 500 Mark zu genehmigen. Herr Regierungsrat Dr. Schnitze befürwortete die sen Äntvag in warmen Worten, da er es als Pflicht der Kreisgemeinden halte, zusammenzu stehen, um das Inkrafttreten der Stiftung zu ermöglichen. Der Ausschufantrag wurde aber mit allen gegen 4 Stimmen angenommen, der Antrag Krinner mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt. ' s 2. Ausschuf. Genehmigt wurden: Jahresbericht und Rechnung der Kreisoberrealschule Passau. schuf beschlossen, den Betrag von 9000 Mark in dem Etat zu belassen. , 1 Herr Landrat Dr. Leeb meinte, er hätte sich, wenn er im Ausschuf gesessen wäre, durch die Erklärung der k. Regierung nicht schrecken lassen. Der Landrat müsse tun, was er 'für richtig halte, selbst wenn sein Beschluß dann im Landratsabschied korrigiert werde. Die ge setzliche Kreislast fei immer der Wau-Wau für den Landrat. Et^ möchte diesen Begriff Nicht so definieren, daß der Landrat bei einer sol chen nichts mehr zu sagen hübe, sonst könne sich der Landrat statt 14 Tage Sitzungsdauer auf 2 Tage beschränken^ indem er esttckch alle ge setzlichen Kreislasten in eine Summe zusam-

menfaßt und sie aus einmal genehmigt. Gr fasse die Sache so auf, daß der Landrat zwar an sich den Betrag auf solche Kreislasten nicht verweigern kann, daß er aber doch ein gewich tiges Wort mitzusprechen hat, was er für notwendig hält zur Erfüllung einer solchen gesetz lichen Kreislast oder nicht. Der oberpfälzische Landrat har beim Posten Handwerkskämmev im letzten Jahre ebenfalls 2000 Mark gestri chen. Doch hat die f. Regierung der Oberpfalz nicht Veranlassung genommen, diese 2000 Mk, wieder einzusetzen. Im Landratsabschied ist zwar eine dahingehende Verbescheidung des! Beschlusses des Niederbayer. 'Landrates enthalten, nicht aber des oberpfälzischen. Er sei der Ansicht, daß sich verschiedenes bei der niederbayer. Handwerkskammer sparen ließe. Er halte es nicht für notwendig, daß Vorstand und Sekretär alle diese großen Zusammenkünfte beruchen, wenn sie nicht selbst dort einen An trag stellen oder ein Referat führen. All das, was dort gesprochen würde, Wierde gedruckt und könne in der Heimat genau nachgelesen werden. Wenn auch von oben der Wunsch be stehe, daß diese Versammlungen besucht wer den, so werde dies dadurch nicht notwendiger. In Niederbayern bestehe aller Anlaß, streng ste Sparsamkeit zu üben, da der Kreis den höch sten Umlagensatz ausweise. Er stelle daher den Antrag, den Ausschufbefchluß abzulehnen und den Betrag wieder ans 6000 Mark zu ermäßi gen. Herr Oberregierungsrat Fruhmann betont, daß die k. Regierung nach genauer; Prüfung des Haushaltsplanes der Handwerkskammer den erforderlichen Betrag wieder aus '9000 Mark festgesetzt habe. Auch der heurige Haus haltsplan sei mit

größter Sparsamkeit äufgestellt. Zudem arbeite die niederbayer. Hand werkskammer mit viel geringeren Mitteln als die anderen bayer. Handwerkskammern. Sie bezahlt auch den geringsten Beitrag zum deut schen Handwerkskammertag. Die übrigenHandwerkskammern verlangen mindestens 18000 Mark. Bisher hatte die niederbayer. Handwerkskammer 12 000 Mark. Mit Rücksicht auf den Krieg habe man sich bemüht,'diesen Betrag zurückzuschrauben, soweit dies nur möglich. Für In der Selbstverbannung. Roman von Eksbeth Borchart. 26] j !| (Nachdruck verboten.) 1 "Der Termin Leines Scheidungsprozesses ist auf Ende September festgesetzt worden," fuhr sie fort. "Bis dahin mußt Du also noch Geduld haben, liebes Her;. Laß uns hoffen, daß er einen guten Ausgang nimmt. Dein Gatte bringt, wie mir Dein Rechtsanwalt mitteilte, alles Mögliche vor, um sich reinzuwaschen und damit die Scheidungsgründe hinfällig zu machen. Es wird ihm kaum gelingen. Auch der neuste Trick — ich war lange im Zweifel, ob ich Dir davon schreiben sollte, aber Du wirst es ohnehin erfahren — ist einfach lächerlich: Jedenfalls meint er, bei einer etwaigen Scheidung noch einen pekuniären Vorteil herauszuschlagen, wenn er Dich belastet. So hat er Zeugen genannt, die Dich mit Herren der Lebewelt im Berliner Tiergarten und im Tattersall haben reiten sehen. Da Du nicht reiten kannst, geschweige denn je ein Pferd bestiegen hast, werden diese Anschuldigungen bald zu widerlegen sein, denn sie sind gänzlich aus der Luft gegriffen. Anders verhält es sich mit dem zweiten Fall. In München sollst Du Dir mit Deinem einstigen Verehrer, dem Maler Kurt Stangen, ein Rendezvous in der Pinakothek

später. Denn, mein Kind, noch stehen uns schwere Zeiten bevor, aber mit Gottes Hilfe werden wir sie überwinden. In Liebe Deine treue Mutter." Rose faltete den Brief mit einem tiefen Seufzer zusammen. Welche Flut von neuen Aufregungen barg sein Inhalt! Verleumdungen, Klatsch, Zwischentägeleien — wie erbärmlich! Selbst das große Berlin stand darin einem kleinen Nest nicht nach. Die Menschen waren doch überall gleich und die Welt so klein, daß nichts vor ihr verborgen bleiben kann. Ueber die Anschuldigung, sie sei im Tiergarten mit fremden Herren geritten, mußte sie fast lachen. Wie kleinlich und wie gesucht, ihr etwas anzudichten, was sie nicht einmal konnte, auch wenn sie gewollt hätte; Mit wenigen Worten konnte sie diesen Verdacht widerlegen. Doch wer würde ihr glauben, daß ihr Begegnen mit dem Maler in München ein zufälliges war, und daß sie sich einem abermaligen Zusammentreffen mit ihm durch schleunige Flucht entzogen hatte? Niemand! Die Menschen waren ja froh, wenn sie etwas zu bekritteln und verdammten hatten. Das gab interessanten Stoff zur Unterhaltung: Die Menschen sind lieblos, sie urteilen nach dem Schein, in gedankenloser Kritik, wie die Mutter richtig schrieb. Eine tiefe Verachtung gegen die Welt überkam Rose. Man hielt es nicht für unterm seiner Würde, ihr nachzuspionieren, jeden ihrer Schritte zu bewachen und zu berüchten. Der Voranschlag der Kreisoberrealschule Passau. Zum Personal- und Sachenbedarf dieser Schule 121 471.48 Mark, ferner ein Einnahmeposten von 21486 Mark Zuschuß. Für Verzinsung und Tilgung des zum Erweiterungsbau aufgenommenen Anlehens 7187.50 Mark. : Die Ueberlassung der Turnhalle an dieser Schule an

die 2. Jugendkompagnie Passau mit freier Beleuchtung, bereit Kosten die; Kasse der Oberrealschule zu bestreiten hat, unter der Bedingung, daß die Leitung der Kompagnie für etwaige Beschädigung haftbar ist. Die Abrechnung über den Erweiterungsbau an der Kreisoberrealschule Passau. Voranschläge der Progymnasien, Oberrealschulen und Realschulen. Die k. Regierung wird auch Heuer, ermächtigt, den zur Durchführung der neuen Schulordnung erforderlichen Mehrbedarf aus der Kreisreserve zu entnehmen. Jahresbericht und Rechnung der Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Landshut. Voranschlag der Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Landshut. Hierzu wird auch genehmigt, daß der Werkdiener auf den Personalaufwand der Schule übernommen, der Bedarf hierfür von der Stadt übernommen, vom Kreis aber erstattet wird. Zur Fachschule für Glasindustrie und Holzschnitzerei in Zwiesel 1200 Mark. Zur Keramischen Fachschule in Landshut 1715 Mark. | Zur Steinhauerschule in Metten 1440 Mk. Nächste Sitzung morgen Mittwoch vorm. 9 Uhr 15. Min. ; r * Die Kosten der Handwerkskassen lösten auch heuer im Landrat eine heftige Debatte aus. Für das Jahr; 1915 wurde bereits der Etatsansatz von 9000 Mark auf 6000 Mark herabgesetzt, im Allerhöchsten Landratsabschied jedoch wiederhergestellt. Für das heurige Jahr war in der vorjährigen Landratstagung wie derum die Kürzung von 9000 auf 6000 Mark vorgenommen worden. Diesmal sprach der Landratsabschied der k. Regierung nur die Befugnis zu, den Fehlbetrag im Bedarfsfälle aus der Kreisreserve zu decken, was auch geschehen ist. f Der heurige Etat

sieht wieder 9000 Mk. vor. t Der Berichterstatter Landrat Schadenstoth> betont, daß der 1. Ausschuß zwar wieder die Kürzung auf 6000 Mark vornehmen wollte, allein der Vertreter der k. Regierung habe erklärt, daß in diesem Falle der Betrag von der k. Regierung wieder auf 9000 Mark erhöht werden würde, weil er ein gesetzlicher Kreiszuschuß sei. Infolgedessen habe der Aus-